

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237|LOG_0090

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

20. Und David sprach zu seinem Sohne, Salomo: sey stark, und habe guten Muth, und thue es, und fürchte dich nicht, und sey nicht erschrocken: denn der Herr Gott, mein Christi Geb. Gott, wird mit dir seyn; er wird sich nicht von dir wenden; und er wird dich nicht verlassen, bis du alles Werk zum Dienste des Hauses des Herrn vollendet haben wirst. 21. Und siehe, da sind die Eintheilungen der Priester, und der Leviten, zu allem Dienste des Hauses Gottes; und bey dir sind zu allem Werke allerley Freywillige, mit Weisheit zu allem Dienste; auch die Fürsten, und das ganze Volk, zu allen deinen Befehlen bereit.

v. 20. 5 Mos. 31. 7. 8. Jos. 1. 7.

Vor
1014.

von irdischen Dingen zu geistlichen und himmlischen erhoben werden möchten. Patrick.

V. 20. Und David sprach zu seinem Sohne, Salomo: sey stark, und habe guten Muth, ic. Er wiederholte hier dasjenige, was er oben v. 10. gesagt hatte, um den Salomo um so viel mehr zu ermuntern, und zu diesem Werke mutig zu machen, weil dadurch Gottes Werk verrichtet werden sollte. Patr.

Und fürchte dich nicht, und sey nicht erschrocken: denn der Herr Gott, mein Gott, wird mit dir seyn; ic. David glaubete, Salomo möchte sich vielleicht vor einer Beunruhigung durch ausländische Feinde fürchten, dergleichen er selbst in großer Menge gehabt hatte. Daher befahl er ihm, darauf zu trauen, das dieses Werk nicht gehindert werden: sondern glücklich fortgehen würde, bis es geendigt wäre. Salomo konnte sich hievon um so viel mehr versichern, wenn er sich erinnerte, wie Gott den David selbst, in seinem ganzen Leben, gesegnet hatte. Patr.

V. 21. Und siehe, da sind die Eintheilungen der Priester, und der Leviten, ic. Conrad Pellicanus, vermutlich nicht unwahrscheinlich, David habe dem Salomo ihz ein Verzeichniß von allen Ordnungen der Diener Gottes übergeben, wie der Herr ihm befohlen hatte, dasselbe zu vervollständigen; er habe zugleich seinen Sohn versichert, daß er sie in allem, was, zu Fortsetzung des Werkes, gehan werden müsse, zu seinem Dienste bereit finden würde. Hierinne sollte Salomo auch von allen andern erfahrenen Männern, welche Gott hiezu geneigt machen würde, Hülfe und Beystand erhalten; wie deun auch Gott die Fürsten, und alles Volk, bewegen würde, ihm in allem zu gehorsamen. Dieses ist ohne Zweifel eine von den Ursachen gewesen, weswegen die Versammlung angestellt worden ist. Man wollte nämlich die Glieber derselben verpflichten, dem Salomo beizustehen, und ein so gottseliges Werk zu befördern. Patrick.

Das XXIX. Capitel.

Dieses Capitel erzählt: I. wie David das Volk ermahnet, dem Salomo, bey dem Tempelbau, hilfreiche Hand zu leisten; v. 1-5. II. Wie hierauf ein jeder freywillig etwas dazu mit beträgt, v. 6-9. III. Wie David darüber Freude empfindet; Gott deswegen lobet; und sowol für das Volk, als auch für seinen Sohn, bittet, v. 10-19. IV. Wie dem Salomo gehuldigt wird; worauf seine Salbung, und der gesegnete Anfang seiner Regierung, folgen, v. 20-25. V. Wie die Regierung Davids beschlossen wird, v. 26-30.

Serner sprach der König, David, zu der ganzen Gemeinde: Gott hat meinen Sohn, Salomo, allein erwählt, einen Jüngling, und Zarten; dieses Werk hingegen ist groß; denn es ist kein Palast für einen Menschen: sondern für Gott, den Herren. 2. Ich habe nun aus aller meiner Macht zu dem Hause Gottes bereitet, Gold zu den gäl-

v. 1. 1 Chron. 22. 5.

denen,

V. 1. Ferner sprach der König, David, zu der ganzen Gemeinde: Gott hat meinen Sohn, Salomo, allein erwählt, einen Jüngling, und Zarten. Nämlich vergleichungsweise. Denn Salomo war ihz schon vermählt, wie aus 2 Chron. 9. 30. erhellet, wenn man diese Stelle mit c. 12. 13. vergleicht. Polus.

Dieses Werk hingegen ist groß. David ermunterte die Versammlung, seinem Sohne beizustehen; und zwar durch diese Anmerkung, daß derselbe zwar von Gott, und nicht von ihm, hiezu erwählt wäre: aber dem ohngeachtet ihrer Hülfe nothig hätte, indem er nur ein Jüngling wäre, 1 Kön. 3. 7. das

Werk aber sehr herrlich, und der Majestät desjenigen anständig seyn müste, der darinne wohnen sollte, nämlich Gottes selbst; dieser wohne, wie der Apostel sagt, nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind: aber in diesem Tempel wolle er durch ein herrliches Licht gegenwärtig seyn, wodurch seine Majestät vorgebildet würde. Patrick.

V. 2. Ich habe nun aus aller meiner Macht zu dem Hause Gottes bereitet, Gold ic. Zuvor Cap. 22. 14. ic. liest man von den großen Zurüstungen Davids zum Tempelbau. Nur wird daselbst nicht, wie hier, von Edelgesteinen geredet. Der Gebrauch, einigen Theil des Tempels damit zu schmücken.

Et tt 2

Jahr
der Welt
2990.

denen, und Silber zu silbernen, und Kupfer zu kupfernen, Eisen zu eisernen, und Holz zu hölzernen Werken; Sardonichsteine, und erfüllende Steine, Schmucksteine, und Stickwerk, und allerley kostliche Steine, und Marmorsteine in Menge. 3. Und dazu, aus meinem Wohlgefallen an dem Hause meines Gottes, das besondere Gold und Silber, das ich habe, das gebe ich zu dem Hause meines Gottes darüber, außer allem demjenigen, das ich zum Hause des Heilighums bereitet habe. 4. Drey tausend Talente Gold von dem Golde von Ophir; und sieben tausend Talente geläutertes Silber, um die Wände der Häuser zu überziehen. 5. Gold zu den goldenen, und Silber zu den silbernen Gefäßen, und alles Werk durch die Hand der Künstler zu machen; und wer ist willig,

v. 4. 1 Kön. 9, 28.

heute

cken, ist auch nicht bekannt. Hiob Ludolf, sagt in seiner Auslegung seiner äthiopischen Geschichtte 2), wo er des Wortes *תְּבָשֵׂלָם* gedenket, welches wir durch schmücken übersetzen, wie David sonst alles zum Tempelbaue besorgte, so habe er auch dafür Sorge getragen, daß die Priester mit prächtigen Kleidern, und mit solchen Dingen, versehen werden möchten, welche zur Gesundheit des Leibes gehöreten; dazu habe auch das *תְּבָשֵׂלָם* gehöret, welches nicht nur, als ein *κορυπαῖον*, zur Zierde diente: sondern auch, als ein *ταραπετυνόν*, zur Arztney und Erhaltung der Gesundheit. Vielleicht war das *תְּבָשֵׂלָם* unter denjenigen Dingen bekannt, deren sich die Weiber bedienten, um sich zu schminken. Also kann dieses Wort hier auch, verblünter Weise, für alle solche Steine gebrauchet seyn, welche ein Gebäude schmücketen. Patrick. Durch erfüllende Steine verstehe man hier Diamante, Schmaragde, oder Rubine, oder alle solche Edelsteine, die gemeinlich in Ringe, oder dergleichen Dinge, gesetzt werden. Polus.

^{z)} Lib. 1. c. 7. no. 51.

V. 3. Und dazu, --- das besondere Gold und Silber, das ich habe, das gebe ich ic. Nämlich dasjenige, was ich in meinem besondern Schatz aufzuhalten habe, nachdem ich die Gott von mir gesegneten Dinge davon abgesondert hatte. Polus.

Außer allem demjenigen, das ich zum Hause des Heilighums bereitet habe. Außer demjenigen, welches David zu dem Tempelbaue geheiligt hatte, gab er, von dem Ueberflusse seiner Ausgaben, noch eine gewisse Summe zu eben diesem Gebrauche. Diese Summe wird v. 4. gemeldet. Patrick.

V. 4. Drey tausend Talente Gold, von dem Golde von Ophir. Dieses Gold wurde für das beste und lauteste gehalten. Man lese Hiob 22, 24. c. 28, 16. Jes. 13, 12. Hieraus erschlet, daß die hundert tausend Talente Gold, deren Cap. 24. gedacht wird, eine schlechtere und unreinere Art von Gold gewesen sind. Polus. Das hier gemeldete Gold von Ophir kam aus Arabien, wo, wie Bochart bewiesen hat, eine Landschaft dieses Namens war, welche häufiges Gold zur Ausbeute gab. Das Ophir in Indien war zu den Zeiten Davids noch nicht bekannt, indem Salomo der erste gewesen ist, welcher es unter-

nommen hat, langwierige Schiffahrten dahin zu thun. So muß man auch das Wort Ophir in dem Buche Hiob, Cap. 22, 24. c. 24, 16. verstehen, indem die Menschen zu den Zeiten Hiobs noch nicht gelernt hatten, wie sie in so weit entlegene Länder handeln sollten, dergleichen Ophir war. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 9, 28. Das hier gemeldete Gold war besser, als dasjenige, dessen Cap. 22, 14. gedacht wird, und welches man für eine geringere Art von Golde halten muß. Patrick.

Und siebentausend Talente geläutertes Silber, um die Wände der Häuser zu überziehen. Die Wände des Tempels wurden mit Golde überzogen: die daran stossenden Gemächer aber mit Silberplatten. Beydes wurde hier und dort auch auf andere Baumaterialien gelegt, nachdem man es für dienlich erachtete. Polus. D. Lightfoot, hat über diesen, und den vorhergehenden Vers zweyerley angemerkt: erstlich, daß David sagt, dieses Geschenke sey über dasjenige gewesen, welches er für das Haus des Heilighums bereitet hatte, und daß er doch gleichwohl meldet, er habe es auch für das Haus Gottes bestimmt; zweyten, daß hier von der Ueberziehung der Wände des Hauses mit Silber geredet wird, da es doch klar ist, daß in dem Hause selbst alles mit Golde überzogen war. Man muß es daher so verstehen, daß David, außer dem Vorrathe an Golde, den er zur Verguldung des Tempels, sowol im Heiligen, als im Allerheiligsten, zusammen gebracht hatte, auch noch einen haufen Gold und Silber hinlegete, um sowol die Kammern über dem Vorhause zu überziehen, über welchen verschiedene Obersäle waren, indem es hundert und zwanzig Cubiten hoch war; als auch um die Kammern an den Seiten des Tempels, und die übrigen Gemächer um die Vorhöfe herum, zu bekleiden. Alles dieses Gold und Silber beträgt eine so große Summe nach unserm Gelde, daß es nicht leicht ist, davon eine Erklärung zu geben. Man lese den Calvisius, über das Jahr der Welt, 2933. Patr.

V. 5. Gold zu den goldenen, --- Gefäßen, und alles Werk durch die Hand der Künstler. Damit genug vorhanden seyn möchte, sowol, um allen Arbeitern ihren Lohn zu bezahlen, als auch, um sie mit Baumaterialien zu versehen. Patrick.

Und

heute seine Hand dem Herrn zu füllen? 6. Da gaben freywillig die Obersten der Väter, und die Obersten der Stämme Israels, und die Obersten der Tausende, und der Hunderte, und die Obersten des Werkes des Königes. 7. Und sie gaben zum Dienste des Hauses Gottes fünf tausend Talente Gold, und zehn tausend Drachmen, und zehn tausend Talente Silber, und achtzehn tausend Talente Kupfer, und hundert tausend Talente Eisen. 8. Und bey welchen Steine gefunden wurden, dieselben gaben sie in den Schatz des Hauses des Herrn, unter die Hand Jekhiels, des Gersoniters. 9. Und das Volk war erfreuet über ihr freywilliges Geben: denn sie gaben dem Herrn mit einem vollkommenen Herzen, freywillig; und der König, David, erfreute sich auch mit großer Freude. 10. Darum lobete David den Herrn vor den Augen der ganzen Gemeinde; und David sprach: Gelobet seyst du, Herr, Gott unsers Vaters, Israel, von Ewigkeit

v. 6. 1 Chron. 27, 25.

v. 8. 1 Chron. 26, 21.

bis

Und wer ist willig, heute seine Hand dem Herrn zu füllen? Das ist, Gott ein Opfer zu bringen; wie dieser Ausdruck 2 Mose 32, 29. 3 Mose 8, 33. bedeutet. David ermunterte die Versammlung durch sein eigenes Beispiel hiezu, als zu einer solchen Sache, die dem Herrn sehr angenehm seyn würde. Paulus, Patrick.

V. 6. Da gaben freywillig die Obersten der Väter, &c. Alle die angesehenen Männer, deren Cap. 27. gedacht wird, brachten das ihrige freudig herbei. Patrick.

V. 7. Und sie gaben zum Dienste des Hauses Gottes, fünf tausend Talente Gold, &c. Was jeglicher ins besondere gegeben habe, wird nicht gemeldet. Alles zusammen aber betrug diese sehr großen Summen. Patrick.

Und zehn tausend Drachmen. Das hebräische Wort שְׁנָתוּ wird auch Est. 8, 27. gebraucht. Ein anderes ähnliches Wort, nämlich שְׁנָתוּן wird Est. 2, 69. Neh. 7, 71. 72. gefunden. Die 70 Dolmetscher übersetzen bey es durch δεκατεύς. Eine Drachme war der vierte Theil eines Tefels. Man lese hieron Cap. 22, 14. Gesells. der Gottesgel.

V. 8. Und bey welchen Steine gefunden wurden, dieselben gaben sie in den Schatz des Hauses des Herrn, unter die Hand Jekhiels. Denn er, und seine Söhne, waren Hüter der Schätze des Hauses Gottes, Cap. 26, 21. 22. Sie waren dazu bestellt, solche Opfer in Empfang zu nehmen. Patr.

V. 9. Und das Volk war erfreuet über ihr freywilliges Geben. Diejenigen, welche opferten, waren freudig, weil sie es freywillig, und nicht aus Zwang thaten. Patrick. Die Opfernden waren erfreuet über dasjenige, was sie gegeben hatten, theils, weil solches ein Zeichen der Wirkung der göttlichen

Gnade in ihren Herzen war; theils auch, weil es zu einem Zeichen gereichete, daß Gott mit seiner Gnade und Güte noch ferner bey ihnen bleiben würde; endlich, weil man dieses als ein Unterpfand ansehen konnte, daß ein so großes, und so lange Zeit gewünschtes Werk, nämlich der Tempelbau, gewiß, und bald, vollendet werden würde (600). Poln.

Denn sie gaben dem Herrn mit einem vollkommenen Herzen, freywillig. Dieses ist die Tugend, welche von dem Apostel, Paulus, 2 Cor. 8, 2. c. 9, 11. 13. ἀπλότης, Guttheit, oder Guttheit, genannt wird. Sie geht nur auf den Dienst Gottes, auf die Ehre des Gottesdienstes, und auf das Beste der Kirche. Patrick.

Und der König, David, erfreute sich auch mit großer Freude. Für ihn war es, in seinen alten Tagen, ein besonderer Trost, daß er das Volk so willig sahe, und bemerkete, wie seine Ermahnung einen so kräftigen Eindruck bey demselben gemacht hatte. Dieses gab ihm die gute Hoffnung, daß das Werk gewißlich bald vollendet werden würde. Patr.

V. 10. Darum lobete David den Herrn &c. Er konnte die Freude, die er empfand, nicht bergen: sondern mußte dieselbe äußerlich durch eine öffentliche Verherrlichung Gottes ausbrechen lassen. Er schrieb alles der Gnade desselben zu, und lobete und rühmte ihn deswegen, weil er den Obersten ein solches Herz gegeben hatte. Gesells. der Gottesgel. Patrick.

Gelobet seyst du, Herr, Gott &c. Man lese 1 Kön. 8, 15. zu Anfang dieses Capitels hatte David seine Unterthanen angerebet, und sie ermuntert, zu dem Tempelbau behülflich zu seyn. Hier aber kehrt er sich zu Gott, nachdem er ihre Bereitwilligkeit, sein Verlangen zu erfüllen, gesehen hatte; wovon er dem Herrn die Ehre gab. Gesells. der Gottesgel.

V. 11.

(600) Ob wohl dieses alles seine Richtigkeit hat, so ist doch die Nede in diesen Worten, nicht eigentlich von denen gebenden Personen, welches nach v. 6. die Obersten waren, deren Freygebigkeit aber dem Volke wissend war. Man kann jedoch füglich annehmen, daß die im v. 6. gemeldeten Obersten, die Gaben des unter ihnen stehenden Volkes eingesammlet, und angenommen, hernach aber diese mit ihren eigenen überbracht haben. Da nun allenthalben eine große Bereitwilligkeit zu finden war, so gereichte solches zu einer allgemeinen Freude.

Jahr
der Welt
2990.

bis in Ewigkeit. 11. Dein, o Herr, ist die Größe, und die Macht, und die Herrlichkeit, und die Ueberwindung, und die Majestät: denn alles, was im Himmel, und auf der Erde, ist, ist dein, dein, o Herr, ist das Königreich; und du hast dich zu einem Haupte über alles erhöhet. 12. Und Reichthum und Ehre sind vor deinem Angesichte; und du herrschest über alles; und in deiner Hand ist Kraft und Macht; es steht auch in deiner Hand, alles groß zu machen, und stark zu machen. 13. Nun denn, unser Gott wir danken dir, und loben den Namen deiner Herrlichkeit. 14. Denn wer bin ich, und was ist mein Volk, daß wir die Macht erlanget haben sollten, um freywillig zu geben, wie dieses ist? denn es ist alles von dir; und wir geben es dir aus deiner Hand. 15. Denn wir sind Fremdlinge und Miethleute vor deinem Angesichte, wie alle unsere

v. 11. Matth. 6, 13. 1 Tim. 1, 17. Offenb. 5, 13. v. 15. Hebr. 11, 13. 1 Petr. 2, 11.

Väter;

v. 11. Dein, o Herr, ist die Größe, und die Macht, &c. Dieses ist eine vortreffliche Bezeugung der Meinung, die David von den unendlichen Vollkommenheiten Gottes hegte. Sie war mit einer Erkenntniß der Unerschöpflichkeit, Macht, Güte, und Ewigkeit des Herrn verbunden, welches Eigenschaften Gottes sind. Das Targum, und die Talmudisten, deuten dieses, folgendergestalt, auf die wunderbaren Werke Gottes: dein, o Herr, ist die Größe: denn du hast die Welt geschaffen; und die Macht: denn du hast unsere Väter aus Aegypten durch das rothe Meer, geführet; auch dich in Herrlichkeit an dem Berge Sinai offenbaret, um deinem Volke das Gesetz zu geben; du hast den Sieg über Amalek, über den Sihon, über den Og, und über die Cananiter, davon getragen; und du hast die Sonne, und den Mond, durch den Geist deiner Majestät, stillen stehen lassen, bis dein Volk sich an seinen Feinden gerochen hatte. Denn alles, sowol im Himmel, als auch auf der Erde, ist das Werk deiner Hände; du erhältst und regierest alle Dinge; und du bist erhöhet, sowol über alle Engel des Himmels, als auch über alle Könige der Erde. Patrick. Polus.

Und du hast dich = = erhöhet. Man muß dieses von der Offenbarung der Höheit Gottes verstehen: denn er kann nicht höher erhoben werden, als er ist. So muß man es auch da verstehen, wo die Menschen ernahmet werden, Gott zu erhöhen, wie Ps. 34, 4. 99, 5. 9. Sie sind nämlich verpflichtet, seine Höheit zu erkennen. Gesells. der Gottesgel.

v. 12. Und Reichthum und Ehre sind vor deinem Angesichte; und du herrschest über alles. Du schaltest mit dem Reichthume, und mit der Ehre, nach deinem Wohlgefallen. Polus.

Es steht auch in deiner Hand, alles groß = = und stark zu machen. Du kannst dem Allerschwächsten Kräfte geben; und ohne deinen Beystand haben auch die Starksten keine Macht. Polus. Das Targum umschreibt diesen Vers also: du gibst ihnen den Reichthum der Mächtigsten, und die Herrlichkeit der Könige und Herrschaften: du herrschest über alle, und sie sind in deiner Gewalt. Du bist im Stande, alle Dinge zu vermehren, und ihnen Kraft zu geben;

das ist, du kannst diejenigen, die geschwächet worden sind, wiederum sehr zahlreich machen, und die Schwachen und Ohnmächtigen stärken. Patrick.

v. 14. Denn wer bin ich, und was ist mein Volk, daß wir die Macht erlanget haben sollten, um freywillig zu geben. Das du uns sowol solche Reichthümer geben solltest, wovon wir opfern können, als auch ein so williges Herz, diese Opfer herbe zu bringen. Solche Dinge sind dein Geschenk, und röhren von deiner Gnade und Güte gegen uns her. Polus. Das Targum erklärt dieses, durch eine Umschreibung, also: der uns einen solchen Ueberfluss gegeben hat, daß wir im Stande sind, diese Geschenke zu opfern. Es hätte aber billig noch hinzu gesfüget werden sollen: und der uns willig gemacht hat, zu deinem Dienste davon abzugeben. Patrick.

Denn es ist alles von dir; und wir geben es die aus deiner Hand. Wir geben dir nur dasjenige wieder, was wir von dir empfangen haben. Wir verpflichten dich nicht dadurch, und wir verdienen deswegen nichts bey dir. Polus. Das Targum drückt dieses also aus: wir bringen dir nur dieses, womit deine Hand uns gesegnet hat. So pflegten auch die alten Christen bey ihren Opfern zu sagen: τα εαύτα των ουρανων, das Deine von den Deinen; das ist, deine Güter von deinem Volke. Auf gleiche Weise sind auch wir verpflichtet, die Wohlthaten Gottes in allen geistlichen Dingen zu erkennen, und alle gute Gedanken, Regungen, und Thaten, seiner Gnade zuzuschreiben, von welcher wir dieselben empfangen; ihn auch zu bitten, wie David, v. 18. thut, daß er uns hierinne bewahren wolle. Patrick.

v. 15. Denn wir sind Fremdlinge und Miethleute vor deinem Angesichte. Man kann diese Worte, erßlich, als einen Grund von dem ersten Theile des 14ten Verses verstehen: was bin ich &c. Das ist, was für geringe und verächtliche Geschöpfe sind wir nicht, und wie unwürdig sind wir nicht einer so großen Gnade? Denn wir, nämlich ich, und mein Volk, sind Fremdlinge und Miethleute &c. das ist, arme Reisende, die nichts in die Welt bringen, eilf durch reisen, und alsdenn auch nichts mit sich nehmen.

Väter; unsere Tage auf der Erde sind wie ein Schatten; und da ist kein Warten. 16. Herr, unser Gott; alle diese Menge, die wir bereitet haben, um dir ein Haus zu bauen, dem Namen deiner Heiligkeit, das ist von deiner Hand, und es ist alles deine. 17. Und ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfst, und daß du ein Wohlgefallen an Aufrichtigkeiten hast; ich habe in Aufrichtigkeit meines Herzens alle diese Dinge freywillig gegeben; und ich habe nun mit Freuden dein Volk, das hier gefunden wird, gesehen, daß es sich gegen dich freywillig bezeuget hat. 18. O Herr, du Gott unserer Väter, Abrahams, Isaacs, und Israels, bewahre dieses in Ewigkeit in dem Sinne der Gedanken des

v. 15. Ps. 90, 9. 102, 12. 146, 4.

v. 17. 1 Sam. 16, 7. 1 Chron. 28, 9.

Her-

men. Zweyten, und besser, können diese Worte auf den leztern Theil des 14ten Verses gezogen werden: denn es ist alles von dir zc. Das Land, das wir besitzen, ist nicht das unsrige; wir sind nicht Eigenthümer, oder beständige Besitzer, davon: sondern nur Lehens- oder Mietleute. Wie unsere Väter, da sie noch in geringer Anzahl waren, darinne nur Fremdlinge gewesen sind, Ps. 105, 12. so sind auch wir noch izo nichts anders vor deinem Angesichte. Wir haben auf dieses Land kein vollkommenes Recht, und keinen unstreitigen Anspruch. Wir reisen nur hindurch, und leben darinnen als Fremdlinge, die kurze Zeit über, die wir in der Welt leben sollen. Also scheint dieses aus 3 Mos. 25, 23. genommen zu seyn, wo es als die Ursache davon gemeldet wird, weswegen die Erbtheile in dem Lande Canaan nicht auf ewig verkauft werden durften: sondern nur bis auf das Jubeljahr. Gott spricht: denn das Land ist mein, so viel das Eigenthum, und die Beherrschung anbetrifft, indem ihr Fremdlinge und Mietleute bey mir seyd ⁽⁶⁰¹⁾. Polus. Hier erkennet David, daß sie keine eigenthümlichen Besitzer von dem guten Lande wären, welches sie bewohneten: sondern nur Lehenträger, welche alles, was sie hätten, von Gott zur Lehen trügen; und zwar nur auf eine kurze Zeitlang, nach deren Verlauf sie alles verlassen müßten, wie von ihren Vätern geschehen war. Man kann diese Worte, durch eine Umschreibung, also erklären: Wir haben die Nutzung dieser Dinge nur auf eine kleine Zeitlang; und also haben wir dir nichts sonderlich wichtiges gegeben. Patrick.

Unsere Tage auf der Erde sind wie ein Schatten. Das Targum erklärt dieses also: wie der Schatten eines Vogels, der durch die Luft flieget: so sind unsere Tage auf der Erde. Das ist, sie sind geschwind vorüber gegangen, wie der Dichter spricht. Patrick.

Und da ist kein Warten. Wir geben dir nur

⁽⁶⁰¹⁾ Viele Erklärungen sind nicht von einander abzusondern, und als verschiedene anzusehen: sondern mit einander zu verbinden. Die gegenwärtigen Worte, sammt der nachfolgenden weiteren Ausführung, enthalten den Grund von demjenigen Auspruch, der im lezten Theile des 14. Verses geschehen war; dieser aber enthält den Grund dessen, was im ersten Theile derselben gesaget worden. Die Verbindungsworte geben solches deutlich zu erkennen. Was also hier die zweyte Erklärung dieser Worte heißt, ist nichts anders, als eine Anzeige von dem unmittelbaren Zusammenhange dieser Worte mit dem vorhergehenden; gleichwie hingegen der mittelbare Zusammenhang hier als die erste Erklärung gefunden wird.

Vor
Christi Geb.
1014.

dasselbe, was wir in kurzem verlassen müssen, und was wir selbst nicht behalten können. Daher ist es eine große Gnade von dir, daß du solche Geschenke annehmen willst. Oder: deswegen sind wir keine beständigen Besitzer des Landes, und seiner Früchte: sondern nur Fremdlinge, welche hindurch reisen. Polus.

V. 16. Herr, unser Gott, alle diese Menge ist von deiner Hand, zc. David konnte seine Überzeugung hievon nicht genug wiederholen, daß sie Gott sonst nichts gegeben hätten, als was das Einige war, und was er ihnen auf eine sehr mildthätige Weise geschenket hatte. Patrick.

V. 17. Und ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfst -- ich habe in Aufrichtigkeit meines Herzens alle diese Dinge freywillig gegeben. Das größte Vergnügen Davids war, daß Gott ihm die Neigung gegeben hatte, alles, was er gehabt hatte, freywillig, mit einer aufrichtigen Hochachtung gegen den Dienst Gottes, und nicht aus eitler Ruhm sucht, zu thun. Wegen der Wahrheit hievon berief er sich auf Gott selbst, als welcher durch keinen falschen Vorwand betrogen werden konnte. Patrick.

Und ich habe nun mit Freuden dein Volk -- gesehen, daß es sich gegen dich freywillig bezeuget hat. Aus der Größe ihrer Opfer urtheile ich von der Aufrichtigkeit, Bereitwilligkeit, und Edelmüthigkeit ihrer Herzen gegen dich. Also urtheilte David, wie er auch, nach den Regeln der Vernunft und Liebe, zu thun verpflichtet war, von dem Baume nach den Früchten, und von ihren Herzen nach ihren Thaten. Polus. Dieses vermehrte noch die Freude des Edwiges, daß Gott seinem Volke auch ein so williges Herz gegeben hatte. Patrick.

V. 18. O Herr -- bewahre dieses in Ewigkeit in dem Sinne der Gedanken des Herzens deines Volkes. Weil es von deiner Gnade herrühret, daß dein Volk ein so williges Herz zu deinem Dienste hat, wie ich oben erkannt habe: so bitte ich dich, diese

Gnade

Jahr
der Welt
2990.

Herzens deines Volkes, und richte ihr Herz zu dir. 19. Und gieb meinem Sohne, Salomo, ein vollkommenes Herz, um deine Gebote, deine Zeugnisse, und deine Einsetzungen, zu halten; und um alles zu thun, und um diesen Palast zu bauen, welchen ich bereitet habe. 20. Hernach sprach David zu der ganzen Gemeinde: Lobet nun den Herrn, euern Gott; da lobete die ganze Gemeinde den Herrn, den Gott ihrer Väter; und sie neigeten das Haupt; und sie beugeten sich nieder vor dem Herrn, und vor dem Könige. 21. Und sie opferten dem Herrn Schlachtopfer; sie opferten dem Herrn auch Brandopfer, an dem andern Morgen dieses Tages, tausend Farren, tausend Widder, tausend Lämmer, mit ihren Dankopfern; und Schlachtopfer in Menge für ganz Israel. 22. Und sie aßen, und

Gnade über ihnen fortdauern zu lassen, damit sie in der edelmüthigen und gottseligen Neigung gegen dich, und deinen Dienst, beharren mögen. Polus.

Und richte ihr Herz zu dir. Oder, besser, wie es bey uns am Rande übersetzet ist: befestige ihre Herzen gegen dich. Da du das gute Werk angefangen hast: so mache es auch beständig, und seke es durch deine Gnade fort: denn sonst wird das Volk ablassen, und ausarten. Polus. David konnte für diese Versammlung keinen größern Segen begehrn, als daß derjenige, der ihnen ein so gottesfürchtiges Herz gegeben hatte, sie auch in dieser guten Neigung erhalten, stärken, und beständig machen möchte. So können die letzten Worte besser übersetzet werden, wie am Rande der englischen Bibel: befestige ihr Herz zu dir. Das Targum giebt es also: regiere ihre Herzen, daß sie dich fürchten. Patrick.

V. 19. Und gieb meinem Sohne, Salomo, ein vollkommenes Herz, um deine Gebote zu halten, ic. Der König wußte, daß eine gehörige Achtung gegen alle Befehle Gottes, in deren Beobachtung eben die Vollkommenheit des Herzens besteht, das beste und sicherste Mittel seyn würde, wodurch Salomo seine Absicht ausführen könnte. Denn solchergestalt würde dieser Sohn den Worten seines sterbenden Vaters nicht ungehorsam seyn. Patrick. David ließ es nicht dabey bewenden, daß er seinen Sohn nur vermahnete, und unterrichtete, wie Cap. 28, 8. 9. 10. sondern er betheete auch ernstlich zu Gott für ihn. Denn es war ihm bewußt, daß alle von ihm gemachte Zubereitungen, und alle Ermahnungen, die er an ihn gethan hatte, ohne Frucht seyn würden, wenn Gott ihm nicht bestünde, und ihn segne, Ps. 127, 1. 2. Gesells. der Gottesgel.

Und um diesen Palast zu bauen, welchen ich bereitet habe. Zugem ich sowol den Grund dazu karfete, als auch die Kosten zu dem Baue besorgte. Polus.

V. 20. :::: Und sie neigeten das Haupt; und sie beugeten sich nieder vor dem Herrn, und vor dem Könige. Sie erzeugten beyden ihre Ehrerbiet-

thung mit einerley Geberden: aber in einer verschiedenen Meynung. Den Herrn betheten sie gottesdienstlich an: den König aber ehreten sie mit einer bürgerlichen Hochachtung. Sie danketen Gott für alle seine Wohlthaten, und dem Könige für die Vorsorge, welche er, in seiner Regierung, für ihr Wohlseyn getragen hatte. Einige glauben aber doch, diese Ehrenbezeugung sey nicht dem David: sondern dem Salomo, erwiesen worden, indem es gebräuchlich war, den König, bey seiner Huldigung, auf solche Weise zu ehren ⁽⁶⁰²⁾. Also beugeten die Soldaten, spottweise, ihre Knie vor dem Heilande, als einem eingebildeten Könige. Patrick, Polus.

V. 21. Und sie opferten dem Herrn Schlachtopfer, ic. Denn die Bundeslade war damals zu Jerusalem, wo David diese große Versammlung angestellte hatte, Cap. 28, 1. Daher brachten sie Gott hier, den folgenden Morgen nach dem Tage ihrer Zusammenkunft, Brand- und Dankopfer. Denn an dem ersten Tage, da alles gemeldete verrichtet wurde, hatte man dazu keine Zeit gehabt. Patrick, Polus.

Tausend Farren, tausend Widder :::: und Schlachtopfer in Menge für ganz Israel. Nebst den zahlreichen Brandopfern wurden auch so viele Dankopfer geopfert, welche hier durch Schlachtopfer verstanden werden, daß solches genug war, alle zugegen befindliche Israeliten zu bewirthen, wie gewöhnlich war, und v. 22. folget. Patrick. Für ganz Israel bedeutet, erstlich, zum Vortheile aller Israeliten, um Gott für sie zu loben, und ihnen seine Gegenwart, und seinen Segen, zu erlangen; oder, zweyenten: es wurden so viele Opfer gebracht, daß die Mahlzeiten, welche man, wie gewöhnlich, von dem übrigen der Dankopfer anrichtete, für alle diejenigen Israeliten genug waren, welche sich zugegen befanden, und Theil daran nehmen wollten; oder genug für alle versammelte Regenten in Israel, welche alle Israeliten vorstelleten, und daher auch wohl ganz Israel genannt werden konnten. Polus.

V. 22. Und sie aßen und tranken an demselben Tage vor dem Angesichte des Herrn, ic. Denn die

(602) Weit füglicher wird es von David verstanden, als von Salomo. Die ganze bisher erzählte Unterhandlung mit dem Volke, war von David geschehen. Von der Erhebung Salomons aber zur königlichen Würde ist im nachfolgenden erst die Rede.

und tranken, an demselben Tage vor dem Angesichte des Herrn mit großer Freude; und sie macheten den Salomo, den Sohn Davids, zum andern male zum Könige; und sie salbten Vor
Christi Geb.
1014.

die Opfernden bekamen den größten Theil von den Dankopfern, damit sie ihre Freunde damit bewirthen könnten; wie schon oftmals angemerkt worden ist. Es wird gesaget, daß sie vor dem Angesichte Gottes aßen und tranken, weil dieses ein heiliges Fest war, welches man vor der Bundeslade zu Jerusalem, als dem Orte, feyerte, den Gott erwählt hatte, nach dem Gesetze, 5 Mos. 12, 11. 21. Patrick. Vor dem Angesichte des Herrn bedeutet, erstlich, vor der Bundeslade, entweder in den Vorhöfen, oder an andern Orten, so nahe, als sie der Bundeslade kommen könnten; oder, zweytens, vor dem Angesichte Gottes, nämlich auf eine feierliche und gottesfürchtige Weise, wobei sie den Herrn wegen seiner Wohlthaten lobeten, und ihn batzen, damit fortzufahren. Polus.

Und sie macheten den Salomo, den Sohn Davids, zum andern male zum Könige. Man nimmt an, dieses sey nach dem Tode Davids geschehen, da Salomo für sich selbst, als ein solcher, gesalbt wurde, der pleno iure regierte, ohne jemanden unterworfen zu seyn: zum ersten male sey er hingegen auf Befehl Davids gesalbt worden. Einige große Männer sind aber doch einer andern Meynung, und glauben, er sey bey Lebzeiten Davids zweymal gesalbt worden: erstlich in Beyseyn einiger weniger Bedienten Davids, wie man 1 Kön. 1. findet: also aber in Beyseyn aller Großen in Israel, der Obersten der Stämme, der Obersten über Tausend, und über Hundert ic. Man lese den Bertram a). In der That wird man auch durch den Zusammenhang dieser Worte mit den vorhergehenden auf solche Meynung gebracht. Denn die Personen, welche den Salomo zum zweyten male zum Könige macheten, waren eben diejenigen, welche, nach der langen Unterredung Davids mit ihnen, Gott geopfert, und von solchen Opfern, mit großer Freude, Mahlzeit gehalten hatten. D. Lightfoot merket zwar an, man finde, daß Salomo dreymal zum Könige gemacht worden sey; zweymal in diesem Buche, nämlich Cap. 23, 1. und hier; und noch einmal 1 Kön. 1, 1. Man könnte daher fragen, ob er dreymal, oder nur zweymal, zum Könige gemacht worden sey? Allein diese Stelle scheint den Zweifel zu heben. Da er bey der Empörung des Adonia gesalbt wurde: so war solches das erste mal; und David zeigte dadurch, wer sein Nachfolger auf dem Throne seyn sollte. Man lese 1 Kön. 1, 21. 27. Dieses muß einerley Ernennung Salomons zum Könige mit derjenigen seyn, welche man Cap. 23, 1. findet. Die hier gemeldete Salbung, mitten unter den Obersten, und den vornehmsten Hauptleuten, war die andere. Abarchanel ist ebenfalls der Meynung, Salomo sey erstlich in Beyseyn einiger weniger Personen gesalbt worden: also aber öffentlich, vor den Augen des ganzen Volkes. Dieses, daß Salomo zum andern male zum Könige gemacht wor-

IV. Band.

den ist, wird in Ansehung seiner ersten Ernennung dazu gemeldet. Dieselbe kann, erstlich, zur Zeit der Zusammenverschwörung des Adonia geschehen seyn, wovon man 1 Kön. 1, 34. ic. Nachricht findet. Also würde diese zweyte Einsetzung nach dem Tode Davids vorgefallen seyn, und nicht an dem gleich zuvor gemeldeten Tage des Festes und der Freuden, wie die Worte sonst, dem ersten Anblieke nach, zu bedeuten scheinen, indem solches in eben dem Verse, und unmittelbar nach Beschreibung der Mahlzeiten, erzählet wird. Indessen findet man doch auch sonst Beyspiele, daß Begebenheiten, die lange Zeit nach einander geschehen sind, in einen Vers zusammengefügten werden; wie Apostelg. 7, 15.: und Jacob kam hinab in Aegypten, und starb, er, und unsere Väter; das ist, erstlich er, und nachgehends unsere Väter. So auch hier: sie aßen, und tranken, an demselben Tage mit großer Freude = und nachgehends macheten sie den Salomo = zum andern male zum Könige. Diese Meynung scheint durch den Erfolg bestätigt zu werden. Man findet nämlich, daß David zum Priester gesalbt worden ist, da Salomo anstatt Davids auf dem Throne saß; und daß alle Söhne Davids ihm unterthänig waren. Denn daß dieses alles erst nach dem Tode Davids geschehen sey, kann man aus der Vergleichung dieser Erzählung mit 1 Kön. 1. und 2. schlüßen. Zweytens kann solches zu der Zeit geschehen seyn, wovon in diesem Buche Cap. 23, 1. geredet wird. Man findet daselbst, daß David seinen Sohn, Salomo, zum Könige über Israel machete; das ist, ihn zu seinem Nachfolger erklärte. Also würde diese zweyte Ernennung bey Lebzeiten Davids geschehen seyn; der König würde also, in dieser großen Versammlung, dasjenige feierlich eröffnet haben, was er zuvor mehr in der Stille bezeuger hatte; darauf würde Salomo, seinem Befehle zu folge, und mit Zustimmung der ganzen Versammlung, zum Könige gesalbt worden seyn, der nach seinem Tode regieren sollte. Diese Meynung scheint besser in dem Texte begründet zu seyn. Denn man findet daselbst: und sie macheten den Salomo zum Könige, ic. Wer waren nun diese sie? Man muß dieselben in den vorhergehenden Worten suchen. Daselbst wird von denenigen geredet, welche an demselben Tage, vor dem Angesichte des Herrn, mit großer Freude, aßen und tranken. Unmittelbar darauf folget, und zwar mit einem Verbindungszeichen: und sie macheten den Salomo zum Könige, ic. Diese Worte können von den vorhergehenden nicht getrennet werden, ohne dem Zusammenhange Gewalt anzuthun. Also muß man dieses sie sowol von dem David, als von allen gegenwärtigen Gliedern der Versammlung, v. 20. verstehen, von denen zuvor, v. 21. gesaget wird: sie opferten dem Herrn Schlachtopfer;

u u u

Jahr
der Welt
2990.

ten ihn dem Herrn zum Vorsteher, und den Zadok zum Priester. 23. Also saß Salomo auf dem Throne des Herrn, als König, an statt seines Vaters, David; und er war

v. 22. 1 Kön. 1, 39.

glück-

opfer ::; und v. 22.: sie aßen und tranken, ::; und macheten den Salomo zum Könige, ic. Der vornehmste Einwurf wider diese Meynung ist dieser, daß nachgehends gesaget wird, Zadok sey zu eben der Zeit zum Priester gesalbet worden; da doch solches erst nach dem Tode Davids hätte geschehen sollen, da Abjathar der hohenpriesterlichen Würde entseket wurde, 1 Kön. 2, 26. 27. Dieses ist in der That eine große Schwierigkeit: sie ist aber doch nicht unauflöslich. Man erinnere sich nur, erstlich, daß der Hohenpriester seinen Statthalter gehabt hat, der sein Amt verwalten konnte, wenn er durch Krankheit, oder andere unvermeidliche Zufälle, verhindert wurde, daselbe selbst zu verrichten. Zweyten scheint in der Gegebenheit mit dem Zadok etwas außerordentliches gewesen zu seyn: Denn obschon Abjathar Hohenpriester war: so scheint doch Zadok ihm einigermaßen geordnet gewesen zu seyn. Man lese 2 Sam. 15, 29. c. 19, 11. Es wird auch 2 Sam. 20, 25. 1 Kön. 4, 4. ausdrücklich gesaget: Zadok, und Abjathar, waren Priester. Ferner kann man aumerken, daß diese Salbung Zadoks vielleicht durch die eine oder die andere üble Aufführung Abjathars verursacht worden ist, ob sie schon in der Schrift nicht gemeldet wird. Vielleicht ist er über diese Einrichtung, daß Salomo den Thron besitzen sollte, missvergnügt gewesen, weil er die Person des Adonia zu unterstützen, und das Recht desselben zu behaupten suchete; wie er denn solches auch nachgehends öffentlich vertheidigte. Da nun David, und die Fürsten, welche den Salomo erheben wollten, hievon Nachricht erhielten: so wurden sie dadurch bewogen, ein solches Mittel zu ergreifen, und den Zadok zu salben. Sie können hiezu destwegen um so viel bereitwilliger gewesen seyn, weil ihnen die göttliche Drohung, 1 Sam. 2, 31. bewußt war, daß die hohenpriesterliche Würde aus dem Geschlechte Ithamars, und dem Hause Eli, wozu Abjathar gehörte, auf das Geschlecht Cleasars gebracht werden sollte, welchem das Priesterthum bis in Ewigkeit verheißen worden war, 4 Mose 25, 13. Hiezu hielten sie vielleicht die gegenwärtige Zeit für die bequemste. Oder Gott kann ihnen angezeigt haben, daß nunmehr die Zeit gekommen wäre, worinnen er seine Drohung gegen das eine, und seine Verheißung für das andere Geschlecht erfüllen wollte. Gleichwohl nehme ich an, daß Zadok, durch diese Salbung, nicht in der That zum Hohenpriester eingesehet: sondern nur dessen versichert worden ist, daß er, und sein Geschlecht, dem Abjathar, nach dem Tode desselben, nachfolgen sollten. So wurde auch Salomo dadurch, daß David ihn zum Könige machete, Cap. 23, 1. und daß die Großen des Landes ihn hier salbeten, nicht in den wirklichen Besitz des Thrones gesetzt: sondern er erlangte nur ein Recht dazu, wenn sein Vater gestorben seyn würde.

Auf gleiche Weise erlangete auch David, durch die Salbung durch den Samuel, ein Recht zur Regierung, 1 Sam. 16. Daher verwaltete Abjathar noch immer sein Amt, ungeachtet dieser Salbung Zadoks, bis Salomo ihn desselben entseket, 1 Kön. 2, 27. Da auch nach dieser Absezung wurde er, nach 1 Kön. 4, 4. bis an seinen Tod, noch für einen Priester gehalten. Diese Anmerkungen können, wie ich glaube, die vornehmste Schwierigkeit einigermaßen heben. Denn die übrigen Beweise wider diese Meynung sind von schlechter Wichtigkeit. Dasjenige, was v. 23. 24. 25. folget: also, oder: da, saß Salomo auf dein Thron des Herrn, ic. scheint in der That auf die Zeit nach dem Tode Davids zu gehen, indem es ungusam von v. 22. abgesondert, oder wenigstens nicht so genau damit verknüpft ist, wie diese Worte mit den vorhergehenden: sie aßen und tranken ::; und sie macheten den Salomo zum andern male zum Könige. In Ansehung des Wörtchens da gesteh ein jeder zu, daß es oftmals, unbestimpter Weise, für um diese Zeit, oder nach dieser Zeit, gebraucht wird. Polus.

a) De republ. Ind. p. 130. 131.

Und sie salbeten ihn dem Herrn zum Vorsteher. Nach dem Tode Davids, welcher ihm vielleicht so die Regierung übergab, weil er sahe, daß er nicht lange mehr leben würde. Patrick, Polus.

Und den Zadok zum Priester. Man lese meine obige Erklärung. Polus. Diese Worte haben viele auf die Meynung gebracht, die gemeldete Salbung Salomons sey nach dem Tode Davids geschehen, weil Abjathar erstlich zu Anfang der Regierung Salomons seiner Würde entseket wurde. Ich sehe aber keinen Grund, weswegen man nicht glauben sollte, daß Zadok, bey Lebzeiten Davids, eben so wohl zum Priester, als Salomo zum Könige, habe gesalbet werden können; ob er schon in der That nicht eher, als nach dem Tode Davids, und nach der Absezung Abjathars, zur hohenpriesterlichen Würde gelangete. Es war nöthig, daß er gesalbet wurde, weil die Folge der Hohenpriester in dem Geschlechte Cleasars lange Zeit unterbrochen gewesen war, und Abjathar, aus dem Geschlechte Ithamars, noch lebete. Die Juden geben diese Ursache von der Salbung Zadoks an. Nach ihrem Vorgeben würde sie, außer diesem Falle, nicht nöthig gewesen seyn, weil es sonst genug war, einem neuen Hohenpriester die priesterlichen Kleider anzulegen. Man lese aber den Seldenus von der Nachfolge in der hohenpriesterlichen Würde b): so wird man leichtlich seine Meynung ändern. Patrick.

b) Lib. 2. cap. 9.

V. 23. Also, oder, da, saß Salomo auf dem Throne des Herrn. So wurde der Thron des israelitischen Reiches genennet, weil das Land Canaan das Land Gottes, und Israel sein Volk, war, worüber er

glücklich; und ganz Israel hörete auf ihn. 25. Und der Herr machete den Salomo zum höchsten groß vor den Augen des ganzen Israels; und er gab ihm eine königliche Majestät, dergleichen bey keinem Könige in Israel vor ihm gewesen ist. 26. So hat nun David, der Sohn des Isai, über ganz Is-

rael

24. Und alle Fürsten, und Helden, ja auch alle Söhne des Königs, David, gaben die Hand, daß sie unter dem Könige, Salomo, seyn würden. 25. Und der Herr machete den Salomo zum höchsten groß vor den Augen des ganzen Israels; und er gab ihm eine königliche Majestät, dergleichen bey keinem Könige in Israel vor ihm gewesen ist. 26. So hat nun David, der Sohn des Isai, über ganz Is-

v. 25. 1 Kön. 3, 13. 2 Chron. 1, 12. Pred. 2, 9.

er noch, als König, regiere. So wurde auch Salomo nicht König vermöge seines Erbrechtes: sondern wegen der besondern Ernennung Gottes. Das Tar-gum drückt es also aus: er saß auf dem königlichen Throne, nach dem Worte des **תְּרוּם**, oder des Wortes des Herrn. Patrick. Auf dem Throne des Herrn bedeutet: auf dem Throne Israels. Dieser wird der Thron des Herrn genannt, entweder, erßlich, in einem allgemeinen Verstande, wie alle Throne der Fürsten Throne Gottes sind, durch welchen die Könige regieren, Spr. 8, 15. und die Oberhäupter eingesetzt werden, Röm. 13, 1. 2. oder, zweyten, in einer eigentlichen und besonderen Bedeutung; und zwar: 1) weil der Herr selbst auf eine besondere Weise der König und Regent Israels war; nicht allein zu den Zeiten der Richter: sondern auch nachgehends, Ps. 44, 5. 89, 19. 149, 2. Jes. 33, 22. 2) weil dieser Thron der Thron des Messias war, in Ansehung dessen David, Salomo, und ihre Nachfolger, nur Unterkönige gewesen sind. Denn für ihn wurde dieser Thron aufbewahrt; er sollte denselben bis in Ewigkeit besitzen, und darauf herrschen, Luc. 1, 32. 33. 3) kann die Ursache seyn, weil Salomo diesen Thron nicht durch das Erbrecht erlangete, indem er ältere Brüder hatte: sondern vermöge einer besondern Einsetzung, und wegen eines besondern Geschenkes, Gottes. Also würde der Thron des Herrn so viel bedeuten, als der Thron, den der Herr ihm gegeben hatte. 4) wird hier vielleicht gesaget: der Thron des Herrn, anstatt: der Thron des Volkes des Herrn, nach einer abgekürzten Art zu reden, die in der hebräischen Sprache gebräuchlich ist. So bedeutet auch sonst der Schlüssel Davids den Schlüssel des Hauses Davids; und der Berg des Herrn den Berg des Hauses des Herrn ⁽⁶⁰³⁾. Polus.

Und ganz Israel hörete auf ihn. Von dem Anfang seiner Regierung an war sein ganzes Volk ihm unterthänig; da hingegen Saul lange zu thun hatte, ehe er auf dem Throne bestigt wurde, und viel Zeit verließ, ehe ganz Israel sich dem David unterwarf. Patrick.

V. 24. Und alle Fürsten und Helden. Soviel alles Kriegsvolk, als auch die Obersten der Stämme, und die vornehmsten Befehlshaber. Patrick.

Ja auch alle Söhne des Königs, David. Die damals am Leben waren. Patrick. David hatte den Willen Gottes, in Ansehung der Nachfolge Salomons

in der Regierung, so deutlich bekannt gemacht, daß, nach dem Tode des Adonia, alle seine Söhne, ob sie schon älter waren, und, von Seiten ihrer Mütter, aus edlerem Geblüte herstammten, sich demselben unterwarfen. **Gesell. der Gottesgel.**

Gaben die Hand, daß sie unter dem Könige, Salomo, seyn würden; oder: sie unterwarfen sich dem Könige Salomo. Das ist, sie erkannten ihn für ihren König, sich aber für seine Untertanen, und leisteten ihm den Eid der Treue. Denn dieses bedeutet die hebräische Redensart: sie gaben die Hand unter dem Salomo. In den alten Zeiten war es gebräuchlich, daß man die Hand unter die Knie, oder Hüste, des andern legete, der von höherem Stande war, und dem man, auf eine feierliche Weise, mit einem Eide, etwas versprach, 1 Mose. 24, 2. c. 47, 29. Vielleicht hatte man diese Gewohnheit bis auf die Zeiten Salomons bey behalten; und bey dieser Gelegenheit bediente man sich derselben in der That. Oder wenigstens drückte man dasjenige, was dadurch angedeutet wurde, noch mit der alten Redensart aus. Denn es ist bey allen Völkern gewöhnlich, veränderte Feierlichkeiten mit solchen Redensarten auszudrücken, die von den alten Gebräuchen hergenommen sind. Patrick, Polus.

V. 25. Und der Herr machete den Salomo groß und er gab ihm eine königliche Majestät. So viel Ehre und Ansehen, wie auch so viel Macht, Reichtum, und andere Dinge, als einen König groß und herrlich machen können. Polus.

Dergleichen bey keinem Könige in Israel vor ihm gewesen ist. Dergleichen Herrlichkeit hatten weder David, noch Saul, noch sonst einer von den vorigen Regenten in Israel, genossen. Denn das Wort König muß hier in einer weitern Bedeutung, von allen obersten Regenten, verstanden werden. Polus. Die Wahrheit dessen erhellet aus den vorigen Büchern der Schrift, worin man findet, daß weder David, noch Saul, noch auch die vorhergehenden Richter, in einer solchen Herrlichkeit gelebt haben, wie man an dem Hause des Salomo sahe. Patrick.

V. 26. So hat nun David, der Sohn des Isai, über ganz Israel regiert. Das heißt: dieses ist eine kurze Beschreibung desjenigen, was David in seiner Regierung, und sonderlich gegen das Ende derselben, gethan hat. Patrick. Nachdem der heil.

Schrift-

(603) Es ließe aber diese letzte Ursache mit der ersten ganz und gar auf eines hinaus. Mit derselben ist auch die zweyte sehr nahe verwandt. Die dritte, welche aus dem Procopius von Gaza genommen zu seyn scheint, würde für sich die schwächste seyn, wosfern der Grund dieser Benennung nicht in den beyden ersten schon zureichend genug wäre.

Jahr
der Welt
2990.
Vor
Christi Geb.
1014.

taet regieret. 27. Die Tage nun, die er über Israel regieret hat, sind vierzig Jahre; zu Hebron regierete er sieben Jahre, und zu Jerusalem regierete er drey und dreyzig. 28. Und er starb in gutem Alter, satt von Tagen, Reichtum, und Ehre; und sein Sohn, Salomo, regierete an seine statt. 29. Die Geschichte des Königs, David, nun, die ersten, und die letzten, siehe, diese sind in den Geschichten Samuels, des Sehers, beschrieben, und in den Geschichten des Propheten, Nathan, und in den Geschichten Gads, des Sehers; 30. Nebst seinem ganzen Königreiche, und seiner Macht, und den Zeiten, die über ihm verflossen sind, und über Israel, und über allen Königreichen der Länder.

v. 27. 1 Kön. 2, 11. 2 Sam. 5, 5. 1 Chron. 3, 4.

Schriftsteller, v. 22. die Salbung Salomons gemeldet, und, bey der Gelegenheit, ferner von der wirklichen Befestigung desselben auf dem Throne, wie auch von der glücklichen und herrlichen Art, wie der neue König regierete, v. 23. 24. 25. einige Nachricht gegeben hat: so wendet er sich nunmehr wieder zu seinem eigentlichen Gegenstande, nämlich zu der Erzählung von dem Ende des Lebens, und der Regierung, Davids, und spricht: so, das ist, auf die obengemeldete Weise, hat David regieret. Polus.

v. 27. Die Tage nun, die er über Israel regieret hat, ic. Man lese 2 Sam. 5, 5. Patrick.

v. 28. Und er starb in gutem Alter, satt von Tagen, Reichtum, und Ehre. Er war völlig vergnügt mit denen Tagen, die Gott ihm gegeben hatte, und in welchen er in so großer Herrlichkeit, und in so großem Ueberflusse, als er wünschte, gelebt hatte. Er hatte auch gesehen, daß sein geliebter Salomo auf dem Throne befestigt war. Also war er des Lebens nunmehr müde, und wünschte, bey Gott zu seyn. Patrick, Polus.

Und sein Sohn, Salomo, regierte an seine statt. David hatte dieses besondere Vergnügen gehlossen, daß er seinen Sohn auf seinem Throne sehen sahe, um darauf, vermutlich, in noch größerer Herrlichkeit, als er selbst, zu regieren. Dieses war das Werk Gottes, welcher die Herzen aller Großen, der ältern Brüder Salomons, und des ganzen Reiches, bewog, sich ihm, der doch nur ein Jüngling war, zu unterwerfen. Patrick.

v. 29. Die Geschichte des Königs, David, nun, die ersten, und die letzten. Das ist, eine ausführlichere Erzählung von allem, was er gethan hat, von dem Anfang, bis auf das Ende seiner Regierung. Patrick.

Siehe, diese sind in den Geschichten Samuels, des Sehers, beschrieben, und in den Geschichten des Propheten Nathan, und Gads, des Sehers. Entweder, erstlich, in den beyden Büchern Samuels, wie wir dieselben ijo haben, und wovon ein Theil durch den Samuel, das übrige aber durch den Nathan, und Gad, beschrieben worden ist; oder, zwey-

(604) Man bemerke hiebey, was oben in der zweyten Erinnerung der 480. Anmerk. gesaget worden.

tens, in den Jahrbüchern, oder Chroniken, des Meisters, die Nathan, und Gad, geschrieben haben, welche nicht allein Propheten: sondern auch Geschichtschreiber, waren. Daraus haben sie, oder andere Propheten, durch Regierung des Geistes Gottes, diejenigen Stellen genommen, welche der Kirche, und der Welt, in den folgenden Zeiten, am nöthigsten und nützlichsten seyn könnten ⁽⁶⁰⁴⁾. Polus. Hier werden diesen drey Personen drey besondere Namen begeleget. Samuel wird Σαμουήλ genennet, Nathan Ναθαναήλ, und Gad Γάδ. Ich untersange mich nicht zu bestimmen, ob diese drey Benennungen von unterschiedener Bedeutung sind, und besondere Mittel, oder Stufen, der göttlichen Offenbarung anzeigen. Dieses kann man aber, mit dem Theodoret, in seiner Einleitung zu dem Buche der Könige, als sicher annehmen, daß die Propheten, außer ihren Weissagungen, auch oftmals die Geschichte ihrer Zeiten beschrieben haben. So fieng Samuel an, das Leben Davids zu beschreiben; und Nathan, und Gad vollendeten es. Daraus ist das hier beygebrachte genommen. Patrick.

v. 30. Nebst seinem ganzen Königreiche, und seiner Macht. Das ist, wie er sein Volk regiert, mit seinen Feinden gekriegt, und herrliche Siege über sie davon getragen hat; nebst allem übrigen, was von ihm, sowol als einem Propheten, als auch als einem Könige, verrichtet worden ist. Patrick.

Und den Zeiten, die über ihm verflossen sind, und über Israel. Das ist, alle Unruhen, Verfolgungen, und Veränderungen, die ihm, und seinem Volke, zugestossen sind. Denn das Wort Zeit, oder Zeiten, bedeutet oftmals dasjenige, was in solchen Zeiten geschehen ist; wie Ps. 31, 16. 77, 6. Oder, natürlicher, es bedeutet alle Staatsveränderungen zu seiner Zeit. Patrick, Polus.

Und über allen Königreichen der Länder. Nämlich die benachbarten Länder der Philister, Moabiter, Amalekiter, Syrer, Damascener, Ammoniter, ic. Ueber den Verlust der Geschichte dieser Völker wird sehr geklaget. Gott weiß aber besser, als wir, was dienlich gewesen ist, zum Gebrauche und Nutzen seiner Kirche aufzuhalten zu werden. Patrick.

Ende der Erklärung des ersten Buches der Chronik.

Das